

Horst Schlechte:

dem Kabinettsrat zufallen mußte. Es trat das ein, was Generalleutnant von Funck in seinen Erinnerungen als häufige Erscheinung in Sachsen bezeichnet<sup>27</sup>, daß nämlich die „Faiseurs“ — Adjutant, Legations- und Kabinettsrat, mehr Verantwortung besaßen und mehr Vertrauen genossen als der General, der Gesandte und der Minister, denen die Repräsentation überlassen blieb. Breuer besaß zudem eine Eigenschaft, die der König besonders schätzte, die Fähigkeit nämlich, verwickelte Situationen auf eine klare und eindringliche Formel zu bringen<sup>28</sup>. Die Folge war, daß seine umsichtigen Kabinettsvorträge, auch wenn sie, wie es häufig geschah, in Abwesenheit des Ministers abgefaßt waren, fast ohne Ausnahme den Beifall des Königs fanden. Breuer nahm damit etwa die Stellung ein, die in Preußen zur gleichen Zeit der Kabinettsrat Daniel Ludwig Albrecht<sup>28a</sup> innehatte.

Noch während der Ära Senfft, am 17. April 1813, ging Breuer nach Wien, um den Bündnisvertrag zwischen Sachsen und Österreich zur Unterzeichnung zu bringen. Es ist der vielgenannte, von sächsischer Seite so lange ängstlich geheimgehaltene Vertrag, durch den sich Friedrich August dem napoleonischen System zu entziehen suchte.

Als Breuer vier Tage später mit dem unterzeichneten Vertrage nach Linz zurückkehrte<sup>29</sup>, hatte sich die Lage bereits entscheidend verändert. Napoleon war im Anrücken und erfocht wenige Tage darauf den Sieg bei Lützen. Ein verhängnisvoller Umschwung der sächsischen Politik folgte.

Wir wissen nicht, welche Stellung Breuer zu der erneuten Hinwendung an Napoleon eingenommen hat. Sein Memorandum über die politische Lage, das er im Juli 1813, wenige Monate vor der Schlacht bei Leipzig verfaßt hat<sup>30</sup>, ist jedenfalls erstaunlich optimistisch.

Unter der Voraussetzung, daß Napoleon den Endsieg erringen werde, stellt er darin die Forderungen zusammen, die Sachsen seiner Meinung nach auf dem künftigen Friedenskongreß erheben müsse.

---

<sup>27</sup> F. v. Funck, *Im Banne Napoleons*, hrsg. v. A. Brabant (Dresden 1928), S. 16.

<sup>28</sup> Georg Aug. Ernst v. Manteuffel (1765—1842), sächs. Bundestagsgesandter in Frankfurt (vgl. über ihn A.D.B. XX 257), schrieb am 16. Dezember 1830 an Breuer: „Sie haben das Talent, mit wenig Worten das Ganze zu umfassen und ein klares Bild dessen anzudeuten, was uns jetzt wichtig ist.“ (HStA., Nachlaß Breuer).

<sup>28a</sup> Albrecht war 1810—1835 Chef der zweiten Abteilung des Zivilkabinetts.

<sup>29</sup> Vgl. Senfft a. a. O., S. 224.

<sup>30</sup> Loc. 2954, *Instructions pour Watzdorff*, Bl. 2ff.